

Polauer Tagblatt

Polen, Dienstag, 3. Februar 1918.
14. Jahrgang. Nr. 4182.

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchhandlung Dr. M. Krumpal & Co.
Königsplatz 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Forst.

Verantwortlich: Redakteur Hans Forst.
Verleger: Dr. M. Krumpal & Co.

Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 4. Februar. (KW.) Muthlich wird verlautbart: Zwischen Esch und Blawe lebhafteste Artilleriekämpfe. Westlich der Brenta wurden zwei feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 4. Februar. (KW. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: In vielen Stellen der Front Unstetigkeit, die sich namentlich in Flandern, zwischen dem Houthouster Walde und der Eys, sowie beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte. Westlich von Vullécourt schickte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer. In der Mitte, nördlich von Bray, drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Positionen ein. Eigene Infanterie und Pioniere hielten nordwestlich von Besonvaux 19 Gefangene aus den französischen Gräben. In Einkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone zum Abwurf gebracht. — Ostliche Front: Zwischen Esch und Blawe vielfach Artilleriekämpfe. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Sofia, 2. Februar. (KW. — KW.) Der Generalstab teilt mit: Mazedonische Front: Zwischen Ohrida und Prespa, im Cernatogen und südlich Huma verstärkte sich das Artilleriefeuer zeitweilig. Westlich des Bardars mehrere Feuerüberfälle. Südlich Welatiza vertiebt sich durch Feuer zwei englische Abteilungen, die sich in unseren Positionen zu nähern versuchten. Westlich von Serres gestreut unser Artilleriefeuer mehrere englische Infanterieabteilungen. — Dobrußafront: Waffenstillstand.

Konstantinopel, 3. Februar. (KW. — KW.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Lage ist überall unverändert.

Berichte der feindlichen Generalstabe.

Milänischer Bericht vom 3. Februar. Mächtige Artillerietätigkeit vom Stiffersloch bis zur Biava, lebhaftester am unteren Laufe dieses Flusses. Der Feind sprengte resultatlos zwei Minen in der Gegend des Monte Passubio. Patrouillenretreffen auf den Höhen nordöstlich des Monte Grappa. Durch das schöne Wetter begünstigt, blieb die Tätigkeit unserer Flieger auf die verschiedenen Ziele des Feindes beträchtlich. Wasserflugzeuge der königlichen Marine arbeiteten erfolgreich mit den Landflugzeugen zusammen. In der Gegend östlich der Biava versuchte bombardierten Fliegergeschwader Sammelpunkte und Verbindungswege auf den Höhen hinter der feindlichen Front in der Gegend der Hochebene von Asiago. Bombardierungsgeschwader richteten vergangene Nacht an der österreichischen Telegraphenanlage in Caldonazzo und am Monte Rosso Schaben an. Wir brachten im Laufe des Tages acht feindliche Flugzeuge zum Absturz. Das eine wurde von unseren Abwehrgeschützen in Marne (Lagornata) getroffen, ein anderes wurde bei Brinolino heruntergeholt, die übrigen wurden von den britischen Fliegern zu Fall gebracht, die überdies einen feindlichen Fesselballon im west der Biava zerstörten.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Innsbruck.

Innsbruck, 3. Februar. (KW.) Der gestrige Tag war wieder durch einen neuerlichen Besuch des Kaisers für die Landeshauptstadt ein Freudentag. Sie prangte in reichstem Festgeschmuck. Die Bevölkerung bildete schon frühzeitig in den Straßen, die der Monarch durchfahren sollte, um zu der in den Stadtplatz zu eröffnenden Ausstellung „Die Kaiserjäger im Weltkrieg“ zu gelangen, dichtes Spalier. Der Kaiser begab sich, nachdem er die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, in den ersten Ausstellungsraum, in welchem die Spitzen der Behörden und die Gesellschaftsstellung genommen hatten und machte sodann unter Führung des Ausstellungseleiters Hauptmanns Schiemann einen Rundgang durch die Ausstellungsräume, wobei er nicht nur dem Ausstellungseleiter die Anerkennung und Freude über die großartigen Leistungen, sondern auch den anwesenden Künstlern Lob und Anerkennung aussprach.

Wien, 3. Februar. (KW.) Der Kaiser ist heute früh nach Wien zurückgekehrt.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 2. Februar. (KW.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Dreß-Bitowsk vom 1. d.: Schluß der Plenarsitzung. Nach den Ausführungen des Herrn Verwick gab der Vorsitzende der österreichisch-ungarischen Delegation, Graf Czernin, im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte folgende Erklärung ab: Im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte bezeichne ich mich, zu der abgegebenen Erklärung der ukrainischen Delegation folgendes auszusprechen: Wie bekannt, hat der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Staatssekretär v. Dolubowitsch, in der Plenarsitzung vom 10.

Jänner 1918 erklärt, die ukrainische Volksrepublik nehme, insofern auf der 3. Unterplenarsitzung vom 7. 20. November 1917 ihrer internationalen Existenz wieder auf und „tete im vollen Umfange der ihr auf diesen Gebieten zukommenden Rechte in die internationalen Beziehungen ein“. Mit Rücksicht hierauf hatte es die Regierung der ukrainischen Volksrepublik für richtig, auf den festigen Friedensverhandlungen eine selbständige Stellung einzunehmen. Hierauf habe ich in der Plenarsitzung vom 12. Jänner 1918 namens der vier verbündeten Mächte folgende Erklärung abgegeben: „Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der selbständigen ukrainischen Volksrepublik an.“ Im Hinblick auf die veränderte Stellung, welche der Vorsitzende der russischen Delegation in der Plenarsitzung vom 30. Jänner in dieser Frage eingenommen hat, wonach nur solche Abkommen mit der Ukraine anerkannt und akzeptiert werden könnten, welche durch die Regierung der Föderativrepublik Rußland formell bestätigt seien, geben die Delegationen der vier verbündeten Mächte, angesichts des eben dargelegten Standpunktes der Delegation des Kiewer Volksministeriums folgende Erklärung ab: Wir haben keinen Anlaß, die in der Plenarsitzung vom 12. Jänner 1918 erfolgte Anerkennung der ukrainischen Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der ukrainischen Volksrepublik zurückzunehmen oder einzuführen. Wir sehen uns vielmehr weiter veranlaßt, die ukrainische Volksrepublik schon jetzt als unabhängigen, freien, souveränen Staat anzuerkennen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen. — Herr Trojitzki bemerkte kurz, er habe seine bisherige Auffassung über die ukrainische Staatlichkeit nicht geändert und müsse darauf hinweisen, daß es den vier verbündeten Mächten schwer fallen werde, die geographischen Grenzen der soeben anerkannten Republik anzugeben. Bei Friedensverhandlungen seien aber die Grenzen eines Staates keine gleichzeitige Frage. — Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Wien, 3. Februar. (KW.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau erfährt aus Dreß-Bitowsk: Minister des Neuherrn Graf Czernin und Staatssekretär v. Kühlmann begaben sich heute in Begleitung zu kurzem Aufenthalt nach Berlin, wo Besprechungen stattfinden.

Lagung der obersten Kriegsrates der Entente.

Paris, 3. Februar. (KW. — Havas.) Der oberste Kriegsrat hat zwischen dem 30. Jänner und dem 2. Februar unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Clemenceau 7 Vollsitzungen in Versailles abgehalten. An denselben nahmen teil: Für die Vereinigten Staaten von Amerika General Bliss und Vorgesetzter für Frankreich Clemenceau, Pichon, sowie die Generale Foch, Petain und Weygand, für Großbritannien Lloyd George, Lord Milner, die Generale Robertson, Wilson und Hough, für Italien Orlando, Sonnino und die Generale Cadorna und Alfieri. Der oberste Kriegsrat befaßte sich eingehend mit den jüngsten Erklärungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Neuherrn Grafen Czernin und des deutschen Reichskanzlers. Es war ihm unmöglich, etwas darin zu finden, was den von allen verbündeten Regierungen formulierten gemäßigten Bedingungen sich nähern würde. Diese Ueberzeugung konnte nur verstärkt werden durch den Eindruck, den der Gegensatz zwischen den angeblich idealistischen Zielen, mit denen die Mittelmächte an die Verhandlungen in Dreß-Bitowsk geschritten sind, und ihren heute jutage tretenden Eroberungs- und Raubgeheulen hervorruft. Unter diesen Umständen gelangte der oberste Kriegsrat zur Einsicht, daß es seine einzige nächste Pflicht sei, die Fortsetzung der militärischen Anstrengungen der Verbündeten mit der letzten Energie und im engsten und wirksamsten Zusammenarbeiten zu sichern. Diese Anstrengungen werden fortgesetzt werden müssen, bis sie bei den feindlichen Regierungen und Völkern eine Sinnesänderung herbeigeführt haben werden, die geeignet wäre, Hoffnungen auf den Abschluß eines Friedens zu geben, der auf Grundlagen beruht, die keine Kapitulation vor dem aggressiven, verstockten Militarismus hinsichtlich aller Prinzipien bedeuten, denen die Verbündeten zum Triumph zu verhelfen entschlossen sind, der Prinzipien der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Achtung des Rechtes der Völker. Die vom obersten Kriegsrat gefassten Beschlüsse umfassen nicht nur die allgemeine Führung der militärischen Anstrengungen der Verbündeten auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, sondern ganz besonders die engste und wirksamste Vereinigung aller Anstrengungen der verbündeten Mächte im Kampfe gegen die Mittelmächte unter der Kontrolle des obersten Kriegsrates. Die Befugnisse des obersten Kriegsrates wurden erweitert und die Grundlagen der einheitlichen Politik, sowie der in Rom vom 10. November vorigen Jahres festgelegten Aktion in konkreter und praktischer Form zu entwickeln. Über all diesen Fragen hat sich nach eingehender Erörterung der zu befolgenden Politik und der Ausführungsmaßnahmen ein allgemeines Verständnis ergeben. Es wurde ein vollständiges Einverständnis abgemacht zwischen den Regierungen wie zwischen den militärischen Führern in allen notwendigen Richtungen beabsichtigt auf daß sie übereinstimmend

Entscheidungen ihre volle Wirkung erlangen können und für alle das nötige Gehalt unverfälschter Kraft durch das feste Vertrauen in die tatsächliche Lebenshaltung in den Gesichtspunkten enthalte. Die in Entscheidung tretende Vereinigung der Ueberzeugungen und Bestrebungen, die keinen anderen Zweck verfolgen, als die Befreiung der zivilisierten Völker gegen die gewalttätigen Uebernehmungen der Weltmacht, jetzt den Bewachern des Feindes die ruhige Beherrschung der auszuwärtigen neuen Energien entgegen. Die großen Taten unserer Vorkriegszeit haben sich in der Geschichte durch ihre über jeden Maß abwärts herabgesetzte Tugend bewiesen, wovon die erste Andauer der Fortbewegung in den schließlichen schweren Kämpfen nicht weniger als der glänzende Glanz der Armeesiegis ablegt, welchem merkwürdigen Siege die Weisheit zu geben der unübertrefflichen Sieg der befreundeten Entente den Ruhm haben werde.

Die Auslandsberichte in Deutschland.

München, 4. Februar. (KW.) Die Einigungsverhandlungen, die zwischen den von den Unabhängigen Sozialdemokraten geführten Ausschüssen und der sozialdemokratischen Partei eingeleitet wurden, waren von Eris begleitet und führen die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Münchner Betrieben ab Montag früh.

England.

Berlin, 3. Februar. (KW. — Wolffbureau.) Unter den neuerlich veröffentlichten Geheimdokumenten ist von besonderem Interesse eine Edele 1904 an den früheren Baron gerichtete Aufzeichnung des damaligen Ministers des Neuherrn, Grafen Lambach, worin dieser der deutschen Regierung das Bestreben unterstellt, die internationalen Beziehungen zwischen England und Frankreich zu fördern und sich aus diesem Grunde sehr erleichtert zu einer damals in Frage stehenden engeren Annäherung zwischen Deutschland und England äußerte. Auf diese Aufzeichnung setzte Bar Nikolaus II. folgende Replikation: „29. 10. 1904. Nicht völlig einverstanden mit Ihnen. Sie sehen aus meiner Antwort auf das Telegramm des deutschen Kaisers, daß ich gegenwärtig für eine derartige Verständigung mit Deutschland und Frankreich nicht erwäge. Dies wird Europa von der maßlosen Furcht Englands befreien und in Zukunft höchst nützlich sein.“

Sofia, 3. Februar. (KW.) „Bojnia Jurejka“, das Organ des Kriegsministeriums, meldet in einem Privattelegramm aus Babadagh, rumänische Revolutionäre hätten sich der im Hafen von Kilia befindlichen Schiffe bemächtigt und das Donaudelta als neue Republik proklamiert. Der Kommandant der russischen Donauflotte habe erklärt, Odesa werde sich mit allen Mitteln gegen eine Befehung Bessarabiens verteidigen. Die Donauflotte sei zu einer Aktion gegen die Rumänen bereit. Die Petersburger Volkskommisäre hätten 20 Millionen Rubel zur Erhaltung der roten Garde vorgesehen. Die Kadeten versuchten zu ihrer Verteidigung eine weiße Garde zu bilden.

Stockholm, 4. Februar. (KW.) Infolge der furchtbaren Lebensmittelnot hat der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg die Bildung eines Zentralausschusses für die Durchführung einer Durchsuchung des Petersburger Eisenbahnebes nach Lebensmitteln und sonstigen Vorräten beschlossene.

Finnland.

Stockholm, 3. Februar. (KW.) Die Wälder berichten über eine Verärkung des Bitterkrieges in Finnland. Zahlreiche Morde und Gewalttaten werden von den roten Gardehorden verübt. Dagegen gelang es den weißen Gardehorden, die Goldvorräte der Banken in Sicherheit zu bringen.

Stockholm, 3. Februar. (KW.) „Stockholms Tidningen“ melden aus Helsinki: Die finnlandischen Banken wurden vom Volkskommissariat gewaltsam eröffnet. Die Direktoren der Privatbanken wurden unter Aufsicht gestellt.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser ernannte die Generaloberste v. Böhm-Ermolli und Borowicz zu Feldmarschällen.

Die ungarische Volkspartei beschloß in ihrer Konferenz die Fusion mit der christlichsozialen Partei unter dem Namen christlichsozialer Volkspartei.

Das Bureau der internationalen katholischen Aktion teilt mit: In Zürich tagte am 29., 30. und 31. Jänner die zweite Konferenz der internationalen katholischen Aktion. Die Konferenz war von 30 Vertretern von 9 Staaten besetzt. In zwei ausführlichen Resolutionen wurden die beschlossenen Ermahnungen niedergelegt und im gleichen Sinne eine Adresse an den Papst Benedikt XV. gerichtet. Die Konferenz begrüßte den baldigst einzuberufenden internationalen Kongress der katholischen und christlichsozialen Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen bezugs Aufstellung der Forderungen des Arbeiterturns bei dem Friedensschluß. Drei weitere Resolutionen befaßten sich mit der Lage und den Forderungen des Mittel und des Vorderlandes nach dem Kriege.

Die Auslandsbewegung in Deutschland.

Ueber die Auslandsbewegung in Berlin berichtet das „Berliner Tageblatt“ vom 1. Februar: In verschiedenen Stadtteilen Groß-Berlins ist es gestern zu Demonstrationen gekommen, bei denen es leider nicht ohne Zusammenstöße mit der Polizei abgegangen ist. Wir verzeichnen nachstehend die uns darüber zugegangenen Mitteilungen: In der Blumenstraße wurden die Oberleitungsdrähte der Straßenbahn abgehackt, die Wagen teilweise beschädigt und quer über die Straße geschoben. Eine Gruppe von Arbeiter drang in einen Schlichterladen ein und plünderte die dortigen Vorräte. In der Müllerstraße durchschnitten die Arbeiter ebenfalls die Stromleitungen der elektrischen Straßenbahnen. Der Straßenbahnverkehr ist von der Ullricher Straße bis zum Hobbingsplatz unterbrochen. In schweren blutigen Zusammenstößen kam es gestern vormittags zwischen Polizeibeamten und Streikenden an der Gogkowstr.-Brücke in Moabit. Ein etwa von 1000 Mann gebildeter Zug der Streikenden, der sich nach dem Kleinen Tiergarten hin drängte, wurde an der Gogkowstr.-Brücke von der Polizei zurückgewiesen. Hierbei kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizeibeamten, nachdem aus der Masse einige Schüsse abgefeuert waren, zum Säbel griffen. Nach den angefertigten Ermittlungen wurde festgestellt, daß hierbei über zehn Personen schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden nach dem Moabiter Krankenhaus und nach der Unfallstation in der Erasmusstraße gebracht. Ein Schußmann vom 84. Polizeirevier und ein Polizeioffizier wurden durch Schußverletzungen schwer verletzt. Die Streikversammlung, die heute vormittags um zehn Uhr auf dem Wilsonplatz abgehalten war, wurde von einem starken Polizeikonkordant auseinandergetrieben. Die Streikenden zogen darauf in elyptischem Zuge nach dem Friedrichshagen, wo sie eine Versammlung abhielten. Ein Redner erörterte die einzelnen Punkte, weswegen gestreikt wird. Da sich mehrere große Demonstrationen dieser Versammlung anschlossen, wurde beschlossen, einen anderen Platz aufzusuchen und die Versammlung zog auf den großen Spielplatz des Friedrichshagens. Hier wurde sie von einem großen Polizeiaufgebot wieder auseinandergetrieben. Die einzelnen Teile versammelten sich notdürftig und zogen zum Neuen Königst., um durch die Neue Königstraße und von dort zum Alexanderplatz, um weiterhin zum Rathaus zu gelangen. Da jedoch die Königstraße von Polizeibeamten gesperrt war, zerstreuten sich die Streikenden ohne jede Führung und ohne Widerstand zu leisten. In der Wilhelm-Stolze-Straße gab die Polizei einem Zuge Halt und suchte die Demonstration teilweise nach dieser Straße zu drängen. Da sie hier Widerstand fand, so zog sie blank. Auf diese Weise gelang es, den Zug zu sprengen. Der eine Teil wurde nach der Wilhelm-Stolze-Straße gedrängt, der andere rückwärts nach der Petersburger und Eberstraße, wo sich der Zug auflöste. In Spandau kam es gestern zu größeren Ausschreitungen. Die Streikenden griffen die Straßenbahnen an, zerschnitten die Leitungsdrähte und verhinderten auf alle mögliche Weise den Verkehr. Die Bäder wurden gezwungen, den Demonstranten Brot ohne Marken abzugeben, ebenso wurden die nicht streikenden Arbeiter von der Menge angegriffen und belästigt. Versammlungen wurden nicht abgehalten, die kleinen Züge der Streikenden von Militärpatrouillen zerstreut.

Der Reichstagsabgeordnete Dittmann von den Unabhängigen Sozialdemokraten ist gestern vormittags verhaftet worden. Ueber den Tatbestand erfahren wir von maßgebender Seite folgendes: Dittmann war Mitglied der Streikleitung. Dementsprechend war ihm von dem Oberbefehlshaber jede weitere Beteiligung für diesen Streik verboten worden. Unter Außerachtlassung dieses Verbotes versuchte Dittmann gestern in einer unerlaubten Versamm-

lung in Treptow zu einer großen Volksmenge zu sprechen in einer Rede, die in die Aufforderung auslief, „den Streik hochzuhalten“. Die Staatsanwaltschaft sah in diesem Auftreten und insbesondere in der erwähnten Aufforderung eine strafbare Handlung, und zwar nicht nur eine Verletzung des Belagerungszustandsgesetzes, sondern eine Aufforderung zum Landesverrat. Darauf erfolgte die Verhaftung. Dittmann ist heute früh dem zuständigen Staatsanwalt zur Vernehmung vorgeführt worden.

Ueber die politische Richtung der Streikbewegung urteilt man in Kreisen des Reichstages folgendermaßen: Die Streikbewegung und die Aufgabe, daß sich der sozialdemokratische Parteivorstand führend daran beteiligt, hat auf die beiden anderen Mehrheitsparteien keinen geringen Eindruck gemacht. Wenn man sich auch nicht verheißt, daß nicht zuletzt die Treiber der deutschen Vaterlandspartei und die Verschleppungstaktik der reaktionären Mehrheit im Abgeordnetenhaus in der preussischen Wahlrechtsvorlage die Veranlassung zu dem Streik gewesen sind, so hält man ihn schon deshalb für außerordentlich bedauerlich, da er die Kräfte ermutigen könnte, namentlich keinen Sonderfrieden mit uns abzuschließen. Sollte der Streik noch eine weitere Ausdehnung nehmen und unser Wirtschaftsleben schwer bedrohen, dann, meint man, wäre ein Zusammengehen der Regierung sowohl wie des Centrums und der Fortschrittlichen Volkspartei mit der alten sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage gefährdet. In den nächsten Tagen hürden dahingehende Parteikonkordanten erlassen werden. Das würde eine neue politische Konstellation schaffen, die auch das Kabinett Hertling in seinem Bestande berühren könnte. Die Regierung sei jedenfalls entschlossen, der Scheitern des Streikpolitiks entschieden entgegenzutreten, auch wenn sie als Folge davon auf die häufigste parlamentarische Unterfütterung der Sozialdemokraten verzichten müßte.

Vom Tage.

Konzert im Politeama Ciesenti. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet unter dem Protektorat Ihrer Excellenz der Frau Kominal Julia Fiedler Donnerstag, den 7. d., im hiesigen Theater ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der durch feindliche Ereignisse erblindeten Angehörigen der geliebten bewährten Musik mit folgendem Programm statt: 1. Mozart: Soubrette, Ouverture (Marmelein); 2. N. Strauss: a) Das Scheitern, b) Fremde (Mädchen); 3. H. Stauden: Frau Weibel-Pollak; 4. Haydn: Konzert für Violoncello und Orchester (Solo Herr Winter); 5. a) Deminger: „Lori“; b) Strauss: Vergebliches Bittgebet; c) G. Fall: Mädchen mit dem roten Mäntelchen (Herr Hofstetter); 7. a) Schindler: Meine Zeremonie, b) J. Felmesberger: Garotte (Marmelein); 8. Thomas: Arie aus der Oper Mignon (Frau Weibel-Pollak mit Orchesterbegleitung). Die Karten, welche zu dem für den 22. v. festgesetzten und nicht stattgefundenen Konzert ausgeben worden sind, haben nunmehr zu diesem Konzert am 7. d. Gültigkeit über können am Wandertag der Theaterkasse während des Kartenverkaufs heute und morgen von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags zurückgegeben werden.

Wegen Papiermangel wird, wie schon gemeldet das „Pöster Tagblatt“ erklagt, am 7. d. die Woche nur zwei Nummern erscheinen. Im den Nachdruckteil des Heftes nicht zu berücksichtigen, ist der Kopf des Blattes verkleinert. Der Zierenteil auf das notwendigste reduziert, jede Spalte so weit das Papierformat es gestattet, erweitert und auf alle irgendwie entbehrlichen Heberarbeiten verzichtet worden.

Sichterkranz. Im Falle des Eintrages von Sünden werden diese heute nachmittags zum Defekte gelassen. Begünstigt sind heute die Lebensmittelfarten von Nr. 5591 an.

Vasenaudmiralats-Tagesbericht Nr. 35. Garisvinsinspektion: Oberleutnant Paulkovic. Nützliche Inspektion: Hof z. M. S. Kellner: Marmelein, art. d. N. Dr. Weiser: in der Medizinischen Spital Euenfeldsberg Dr. Juchs.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettdrucktes Wort 15 h. Min. Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr.

Elegant möbliertes Stagenzimmer
per sofort zu vermieten. Via Giovia 15, St. rechts (von 2-3 Uhr nachmittags). 236

Möbliertes Zimmer
in Hotel „Italia Amerika“, Via Enzo 39, zu vermieten. 240

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Via Sissano 29, 2. 241

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Via Flaminia 2, 251

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang von einem luxuriösen mit reichem Anzeiger unter „A. B.“ an die Adminalstr. d. B. 244

Gesucht
wird möblierte Wohnung oder zwei Zimmer für verheirateten Ehepaar, dessen Frau Anfangs vorübergehend nach Pola kommt. Adresse in der Adm. d. B. 237

Gesucht
nettes möbliertes Zimmer mit Heizung. Unter „B. M.“ an die Adminalstr. 245

Verkauf Molerrad
speziell 23 PS, sofort fahrb., vorzüglich. Preis: Anträge unter „J. J.“ an die Adm. 251

Zu verkaufen
einige schöne Abendkleider, Radetzkystraße 4, 1. St. links. Zu beichtigen von 2-5 Uhr nachm. 257

Gut erhaltener schwarzer 256
Kaufschekmanteil
(mittlere Status) ist gegen jedweden Unfall am anzuschaffen. Via Verglerio 7, Parterre (von 10-12 Uhr).

Ganz neuer Tisch 254
zu verkaufen. Anzugeben unter „U.“ an die Adminalstr. d. B. 252

Hausmiete
nicht mehr vorzuziehen. Werbeschein kauf. Hann. C.-Anzeiger (Parierhandlung)

Selbständige Köchin
sucht Posten. Letztmalig, wie besorgt werden. Via Dignano 23, 1. St.

Mädchen
mit eigener Legation sucht tagüber für 10 h als Köchin oder Mädchen für all. Aufträge an die Adminalstr. d. B. 256

Drei Herren suchen **italienische Verwalter.**
Anträge an die Adminalstr. d. B. Nr. 247.

Gute Rasier- und Haarschneidapparate

Prima Rasiermesser aus Silberstahl K 4,-, 5,-, Sicherheitsrasiermesser, K 1,-, 2,-, 3,-, 4,-, 5,-, Marke „Prima“ K 12,-, 15,-, 20,-, 25,-, 30,-, 35,-, 40,-, 45,-, 50,-, 55,-, 60,-, 65,-, 70,-, 75,-, 80,-, 85,-, 90,-, 95,-, 100,-, 110,-, 120,-, 130,-, 140,-, 150,-, 160,-, 170,-, 180,-, 190,-, 200,-, 210,-, 220,-, 230,-, 240,-, 250,-, 260,-, 270,-, 280,-, 290,-, 300,-, 310,-, 320,-, 330,-, 340,-, 350,-, 360,-, 370,-, 380,-, 390,-, 400,-, 410,-, 420,-, 430,-, 440,-, 450,-, 460,-, 470,-, 480,-, 490,-, 500,-, 510,-, 520,-, 530,-, 540,-, 550,-, 560,-, 570,-, 580,-, 590,-, 600,-, 610,-, 620,-, 630,-, 640,-, 650,-, 660,-, 670,-, 680,-, 690,-, 700,-, 710,-, 720,-, 730,-, 740,-, 750,-, 760,-, 770,-, 780,-, 790,-, 800,-, 810,-, 820,-, 830,-, 840,-, 850,-, 860,-, 870,-, 880,-, 890,-, 900,-, 910,-, 920,-, 930,-, 940,-, 950,-, 960,-, 970,-, 980,-, 990,-, 1000,-

Umtausch gestattet oder Geld zurückzahlung nach Nachnahme oder Verzug.

K. u. k. Hoflieferant HANNS KONRAD
Export- und Versandhaus, Brk Nr. 1708 (Bismarck).
Hauptkatalog an jedermann gratis und franko.

Seideneinkaufsstelle Henkel
Wien, IX., Alserstraße 46.

Ich kaufe je nach Art und Qualität Seidenstränge zu den höchsten Preisen. Seidenfäden je nach Art und Qualität K 60 - Seidenstränge und Flokerei je nach Art und Qualität bis K 50 - Zahle die höchsten Preise für alle Arten von Seidensträngen, Seidenstränge etc., sowie für Abfälle aus Wolle und Leinen, alt und neu. Kaufe auch Stücke und Ballagen Sendet an obige Adresse Pakete. Zahle prompt per Postsparkasse den entfallenden Betrag.

Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Friesen.

17 (Nachdruck verboten.)

Hans-Leopold liebte seine Frau zu sehr, um ihr wegen ihres „Eigenfinnes“, wie er ihre Eigensinnigkeit, Doktor Hartung zu sehen, bei sich nannte, ernstlich zu zürnen. Der Oberst suchte die Missetat und kurierte: „Weltertaumel!“ Seine Gattin suchte mit ihrer, wandelnden Kranken eigenen Engelsgröße, das festliche Verhalten ihrer Nichts mit „übergrößer Sensibilität“ zu entschuldigen. Die kleine Trübsal gab ihr sogar recht und meinte atkling: „Ich begreife Beate vollständig; ich könnte einen Menschen, der mir schon einmal prophezeit hat, ich läge in wenigen Wochen im Grabe, auch nicht ausfallen! Huh! Ich glaube, ich würde ihm die Augen auskratzen!“

Erinard sagte gar nichts; aber sie dachte sich ihr Teil. Und sie nahm sich vor, zu handeln. Ihr Herz, dies stolze, herbe, aber durch und durch gerecht empfindende Mädchenherz, blutete bei dem Gedanken, daß der Mann, dem sie von allen Menschen auf der Welt vollstes Glück wünschte, getränkt sein könnte. Und sie betrachtete es als eine heilige Mission, die Wahrheit an den Tag zu bringen...

Wäre Erinard anders geartet, würde sie vielleicht alles ausgeboten haben, um dem geliebten Manne das eingebildete Glück zu erhalten. Ihre durch und durch offene, nach Wahrheit und Vollkommenheit ringende Seele konnte jedoch den Gedanken nicht ertragen, daß Hans-Leopold das Opfer eines Betruges war.

Noch wirkte sie nichts Gewisses; aber ihr Verdacht begann bereits, eine bestimmte Form anzunehmen. Doch sagte sie, bevor sie offen mit ihrer Anschuldigung hervortrat, erst volle Gewißheit haben.

Was dann werden sollte, — daran dachte Erinard vorläufig nicht. Voreist war Klarheit Klarheit!

Ihre „Mission“, wie sie es bei sich nannte, nahm sie so eifrig in Anspruch, daß sie für gar nichts anderes mehr Interesse hatte. Stundenlang saß sie in ihrem Zimmer und grübelte. Grübelte, wie sie „Beweise“ erhalten könnte.

Ihr Vater schüttelte den Kopf über ihr eigenartiges Gebahren und nannte sie „überheiß“. Ihre Schwester begann, sie zu meiden und war lieber allein, trotz ihrer sonstigen Mäuerlichkeit und Mitleidlichkeit, als in Gesellschaft der „aristokratischen alten Jungfer“ — wie die kleine die kaum vier Jahre ältere Schwester jetzt oft scherzend nannte. Und selbst die junge, stets nachgiebige Mutter konnte sich eines Vorwurfs über die Ungerechtigkeit und Erblichkeit ihrer ältesten Tochter Hans-Leopolds Frau gegenüber nicht enthalten.

In all dem schloß Erinard nur wehmütig, mit einem kleinen Anflug von Mitleid. Aber es konnte sie von ihrem Entschluß nicht abbringen. Sie sah ihren Weg klar vor sich. Wenn es sich herausstellte, daß sie Beate Unrecht getan hatte, dann würde sie remissiv ihren Betrag bekommen und das stolze Haupt in Demut beugen vor der Gattin des geliebten Mannes. Wenn ihr Verdacht sich aber bewahrheitete — und Erinard zweifelte kaum mehr daran — so müßte sie als Anklägerin auftreten! Als unerbilligte Anklägerin und — als Rädlerin!

Der Adel, mit dem Beate den vermeintlichen ärztlichen Rat der Frau Dr. Westphal, dem nordischen Klima so rasch wie möglich den Rücken zu kehren, angenommen hatte, die heberhafte Hapt, mit der sie auf rascheste Weise drang — beides gab Erinard aufs neue zu denken und bestärkte sie in der Gewißheit, daß auch ihrerseits Hilfe geboten sei.

Sie telephonierte also an Dr. Hartung, dessen Adresse und Telefonnummer sie von der Kaufschankung von

kannte, wo und zu welcher Zeit sie ihn in einer vertraulichen Angelegenheit sprechen könnte.

Die Antwort lautete: „Heute abends um sieben Uhr nach Schluß meiner Sprechstunde.“

Als Erinard zur bestimmten Zeit die teppichbelegte Treppe des eleganten Hauses auf dem Kurfürstendamm, in dem der Arzt wohnte, emporging, war ihr doch ein wenig bekommen gemutet. Sie ahnte, sie war der Entscheidung ein gutes Stück näher gekommen. Wie würde sie ausfallen?

Doch als sie das Sprechzimmer betrat und die dortige Haltung der voll ehrerbietiger Höflichkeit entgegenkam, da war sie wieder ganz sie selbst: die ruhig umhergehende nicht links und rechts blärende, sondern stets auf ihren Ziel im Auge behaltende Erinard.

„Was veranlaßt mich die Ehre Ihres Besuchs, ein solches Fräulein? Sie sprachen durchs Telefon von einer „vertraulichen“ Sache.“

„Tunwohl, Herr Doktor.“

„Sie sind eine Tochter des Herrn Oberst v. Westphal?“

„Die älteste Tochter.“

„Weiß Ihr Vater von Ihrem Besuch bei mir?“

„Nein, ich komme aus eigenem Antrieb und aus eigener Gefahr hin.“

Ein löschender Blick hinter den schwarzen Vorhang glänzte hervor, das bleiche, ernste Mädchenblick.

„Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß Sie bei dem was Sie mir zu sagen haben, vollster Diskretion bedürftig sind.“

Erinard nickte zustimmend das Haupt.

Die Anrede betraf nicht mich selbst, Herr Doktor.

(Fortsetzung folgt)